



Wie Friedenskultur entwickeln?

Vortrag von Karl Brunner an der Kundgebung zum
UNO-Weltfriedenstag St. Gallen, 23.09.2023

Der Begriff «Friedenskultur» wurde 1999 in der UNO-Deklaration 53/243 «Über eine Kultur des Friedens» beschrieben. Unter einer Kultur des Friedens ist *«die Gesamtheit der Wertvorstellungen, Einstellungen, Traditionen, Verhaltens- und Lebensweisen zu verstehen, die auf der Achtung des Lebens, der Beendigung der Gewalt sowie der Förderung und Übung von Gewaltlosigkeit durch Erziehung, Dialog und Zusammenarbeit; der Verpflichtung zur friedlichen Beilegung von Konflikten und weiterer Kriterien beruhen»*. Die Förderung von Friedenskultur erfordert somit die Förderung von friedlichem Denken, Fühlen und Handeln. Im Aktionsprogramm der UNO-Deklaration heisst es unter Ziel A2: *«Die Mitgliedstaaten werden ermutigt, auf einzelstaatlicher sowie auf regionaler und internationaler Ebene Massnahmen zur Förderung einer Kultur des Friedens zu ergreifen.»*

In der Schweiz praktizieren viele Menschen unter dem Begriff „Solidarität“ und „Helfen“ eine Friedenskultur im Sinne eines Wohlwollens insbesondere gegenüber benachteiligten Menschen. Durch ihr vorbildliches Handeln sind sie in der Lage, diese Denk- und Handlungsweise weiter zu geben an Benachteiligte wie auch an Mitglieder von Familien und anderen Gemeinschaften. Ein stärkeres Bewusstsein, dass solches Handeln friedensfördernd wirkt, kann dazu beitragen, Friedenskultur stärker zu fördern.

Wie überall auf der Welt denken und handeln jedoch auch in der Schweiz viele Menschen auf der Basis dogmatisch eingepprägter Vorstellungen, welche die Förderung von Frieden behindern oder sogar Unfrieden und Schädigung anderer Menschen bewirken. Die mehrhundertjährige Geschichte der Menschen zeigt, dass solche Einprägungen sehr schwierig zu überwinden sind. Dies obwohl das Wissen und die Erfahrung vorhanden sind, dass Frieden besser ist als Krieg, weil es dann keine oder weniger Schädigungen und Tötungen von Menschen gibt. Immerhin sind in den letzten Jahrzehnten mit wissenschaftlich ausgearbeiteten Mediationsverfahren sehr gute Erfolge erzielt worden, um friedenshindernde und kriegsfördernde Denkweisen zu überwinden und um dadurch Krieg und Streit zu deseskalieren.

Seit Jahren kommen Menschen aus verschiedenen Kulturen, Nationen und Lebenszusammenhängen in St.Gallen regelmässig zusammen, um gemeinsam Projekte mit einem Bezug zu Frieden zu entwickeln. In Veranstaltungen wird versucht, Ideen zur Förderung von Frieden zur Diskussion zu bringen. Dabei lernen die sehr verschiedenen Menschen eigene Vorurteile oder friedenshindernde Denkweisen teilweise und in Stufen immer mehr zu erkennen und zu überwinden. 2013 wurde zusammen mit Singhalesen und Tamilen als Verein «Gerechtigkeit und Demokratie Sri Lanka» gebildet mit dem Ziel, eine friedensfördernde Demokratiekultur zu fördern. Im Jahr 2016 entstand das «Interkulturelle Theater Thespis», St. Gallen, unter anderem mit dem Ziel zur Förderung einer friedlichen Zusammenarbeit mittels Theaterprojekten. Im Jahr 2020 bildeten Mitglieder dieser Gruppen zusammen mit Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe für den UNO-Weltfriedenstag St. Gallen die Gruppe «Friedenskultur St. Gallen», um „Friedenskultur“ weiter zu entwickeln und zu vernetzen und um weitere Veranstaltungen zu Friedensthemen durchzuführen. Dafür und für die viele Freiwilligenarbeit und für die Unterstützung von Projekten von weiteren Organisationen danke ich herzlich.